



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 10. Von denen die durch Lieb/ und umb der Liebe Gottes willen  
gestorben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

fromm/ daß wie Sixtus von Sena sagt: Man nicht wol unterscheiden kan ob er sein Kunst und Wissenschaft durch seine from- und Gottseligkeit oder die fromkeit durch die gelehrtheit übertroffen / nachdem er fünfzig eygenschafften der Liebe Gottes / welche in dem hohen lied beschrieben werden / aufgelegt / ist drey tag hernacher mit einem fröhlichen Gesichte und gar lebhaften Herzen todes verfahren und den Geist aufzugeben / in dem er die heyl. Wort so auß dem hohen lied genommen / als wie ein Schußgebetlein aufgesprochen und offi widerholet / O Gott dein Lieb ist stark wie der Tod Der H. Martin / wie jederman bekant / starb dermassen ergeben und verstrefft in die übung der andacht / daß man nichts mehrers davon sagen kan. S. Ludwig der grosse König under den Heiligen und der grosse Heilige under den Königen / als ihn die Pest angestossen / hat nie aufgehört zu betten / und wachmal als er die himmlische Göttliche wegzeirung empfangen / die arm Creuz wuß überemander geschlagen / und die Augen fast gen Himmel gehalten / und ist also in dem er diese Wort eines vollkommenen liebreichen vertrawens und zuversicht eyfferig aufgesuffhet: Herrich werde in dem Haus eingehen / ich wil dich in deinem heyligen Tempel anbetten und deinen Namen preysen / verschieden. Der H. Petrus Celestinus ganz überzossen mit grausamer widerwertigkeit und betrübnuß / also daß es nicht wol zu beschreiben / als er zum end seines Lebens kommen hat wie ein heyliger Schwan anfangen zu fingen / den letzten Psalm / und sein gefang und leben mit diesen liebreichen Worten beschloffen und vollendet / ein jeder Geist lobt den Herrn. Der wunderbare heilige Eusebius / mit dem Zunamen der frembde / starb auß den Ringen ligend in einem eyfferi-

gen Gebett. S. Petrus der Märtyrer in dem er mit seinem Jünger und eygner die bekantnuß des Glaubens geschrieben hat welchen er gestorben / und als er diese Wort redete / Herr ich befehl meinen Geist in deine Hände. Und der grosse Apostel der Japone Franciscus Xavier in dem er das Wort des gecreuzigten Christ in den Händen gehalten offi geküßt / und allemal diese auffschreyungen des Geists widerholet / O Jesu du Gott meines Herzens.

## Das X. Cap.

Von denenjenigen welche durch die Lieb und vnuß die Liebe Gottes gestorben.

**T**heotime / alle Märtyrer oder Missethäter seynd umb und wegen der Liebe Gottes gestorben: dann wenn man sagt daß ihr viel umb den glauben oder des glaubens halben gestorben / muß man nicht meinen oder verstehen / daß es sey geschehen umb einen todeen glauben / sondern umb einen lebendigen / das ist der durch die Lieb befelet und lebend ist / auch ist die bekantnuß des glaubens nicht so sehr ein Würcklichkeit des verstandes / als sie ist ein Würcklichkeit des Willens / und der Liebe Gottes. Und daß oben hat der grosse heilige Petrus den glauben in seiner Seel behaltend / dannaoh am Tag des leydens Christi die Lieb verloren / in dem er denjenigen nicht wollen mit dem Mund für seinen Herrn und Meister bekennen / den er doch in seinem Herzen dafür erkennen. Aber doch seynd auch Märtyrer gewest / welche eigentlich und außdrücklich allein umb der Liebe willen gestorben / als wie der große



Vorkäufer des Heylands/ welcher umb der brüderlichen straff und ermahnung willen getödtet worden: und die herrliche Fürsten der Aposteln S. Peter und S. Paul: aber vornemlich S. Paul/ die starben dieweil sie die Weiber welche der schandlose Nero verführer und zu unehr gebraucht/ zur heyligkeit und keuschheit befehret haben. Die heylige Bischöffe Stanislaus und Thomas von Cantelberg seynd umb einer Sach willen getödtet worden/ welche nicht den glauben sondern die Lieb betroffen. Und im End seynd ein grosser Theil der heyligen Jungfrauen und Märtyrin erwürget worden umb des eyffers willen den sie hatten die keuschheit zu bewahren / welche sie dem himmlischen Bräutigam zu übergeben und aufzuopfern durch die Lieb waren verursacht worden.

Man findet aber auch under den heyligen Seelen welche sich den Übungen der Göttlichen Liebe so gar und allerdings ergeben/ das dieses heylige Feuer sie frisset und ihr Leben verzehret. Die trawrigkeit verhindert hiß weils die betrübten Mensch n so lang und hält sie vom essen trincken und schlaffen/ das sie endlich ganz schwach und matt gar dahin sterben: Und dann sagt man ins gemein/ sie seyen vor leyd gestorben: welches doch nicht die Wahrheit ist/ dann sie sterben auß abnennung und mangel der kräftigen und von aufleerung/ (wie die ärz reden.) Es ist wol war / das weil dieser abgang ihnen von dem leyd entstanden/ man bekennen muß/ das wann sie nicht von und auß leyd gestorben/ sie doch wegen des leyds und trawrens und durch das trawren gestorben / also lieber Theotime/ wann die hiß der heyligen Liebe groß ist/ gib sie dem Herzen soviel stöß/ und verwundet es so offft/ sie verursacht ihm so grosse schwachheit/ sie schmeltzet es als

gemeinlich/ sie bringt und stellt es so offft in außsichseß/ und entzuelungen/ das hiedurch die Seel fast ganz mit Gott eingenommen und beschäftigt ist/ und ihrer natur nicht anugsam beystand und hülf thun kan/ die gebir und notwendige verdaw- und nehrung zu verrichten/ und daher die stieliche und lebene kräften anfangen allgemach zu erlügen und nachzulassen/ das leben verfuhrte zu werden und der Tod zu folgen.

O Gott/Theotime/wie selzig ist dieser Tod! wie süß ist dieser liebespfeil/welcher in dem er wiß mit dieser unheilbarn Wunde der heyligen Lieb verwundet/ wiß immerzu schwach und franel macht/ und ein solches treibendes und stark anhaltendes Herzklopfen bringt das man endlich sterben muß. Umb wieviel meinst du wol das diese heylige schwachheit und diese umb der Lieb willen erlittene arbeit/ denen Göttlichen Liebhabern ihre lebensstag verfuhrte haben/ als der heyligen Catharina von Siena dem H. Franciscus/ dem jungen Stanislaus Kostka/ dem H. Carl Borome und viel hundert andern welche so jung gestorben? Gewiß was den H. Franciscus belangt / von der zeit an / da er die heylige Wundemal seines Herrn bekommen/ hat er so grosse und peynliche schmerzen/ und durchringende erschütterungen und schwachheiten gehabt/ das nichts an ihm geblieben als Haut und Bein/ und er mehr einem zerlegten Menschen geribbe/ oder zusamgesetzten Gebein/ und Bildnuß des tods/ als einem Menschen der noch lebete und athem holete/ gleich gesehen.

\* \* \*

III

Das